

von Ilz gefunden wurde. Die Eule gab kaum noch Lebenszeichen von sich und wurde vorerst in einem nur leicht temperierten Raum untergebracht. Zuerst erhielt sie nur kleine Rationen eines auf Körpertemperatur vorgewärmten Rinderherzes. Erst ab dem dritten Tag, als sie bereits etwas zu Kräften kam, bekam sie lebende Labormäuse und als Zusatzfutter tote Eintagsküken, die sie ebenfalls annahm. Die ersten Küken mußten allerdings geöffnet werden. Nach einer Woche Pflege kam die Eule auf den Dachboden, um sie wieder an Außentemperaturen zu gewöhnen. Nach einer weiteren Woche im Dachboden – das Wetter hatte sich inzwischen weitgehend normalisiert – wurden die Gitter von den Dachluken entfernt, wodurch der Schleiereule der Weg zurück in die Freiheit offenstand. Um auf die bei solchen Unternehmen immer wieder gestellte Frage nach der Überlebenschance, eine Antwort erhalten zu können, bekam der Vogel den Ring „Radolfzell C 47 253“. Die „Erfolgsbestätigung“ kam nach 22 Monaten in Form einer Ringfundmeldung von der Beringungszentrale Ljubljana. Die Eule wurde am 28. Jänner 1978 in Voglje (46.13 N 14.27 E), Slowenien, tot aufgefunden. Entfernung von Ilz zirka 130 km SW. Dem Funddatum ist also zu entnehmen, daß die Eule nach dieser Rettungsaktion noch zwei volle Brutperioden gelebt und wahrscheinlich auch gebrütet hat. Dieses Ergebnis spricht eigentlich dafür, auch in Zukunft keine Mühe für derartige Unternehmen zu scheuen.

Helmut Haar, A-8262 Ilz 183.

### **Beobachtungen des Mariskensängers (*Acrocephalus melanopogon*) im Lavanttal**

Am 6. Oktober 1979 konnte Herr Josef Feldner erstmalig für das Lavanttal zwei Exemplare des Mariskensängers (*Acrocephalus melanopogon*) beim Großedlinger Teich beobachten. Kurz darauf erfolgte die Beobachtung eines Exemplars durch mich abermals beim Großedlinger Teich (25. Oktober 1979). Auch bei dieser Beobachtung waren die typischen Bestimmungsmerkmale wie schwarzer Scheitel, weißer Überaugenstreif sowie rotbraunes Gefieder und ständig gestelzter Schwanz deutlich erkennbar, wie sie schon J. Feldner bei seiner Beobachtung beschrieb. Beide Beobachtungen erfolgten aus unmittelbarer Nähe, was eine sichere Bestimmung erleichterte.

Im Frühjahr 1980 konnte die dritte Beobachtung des Mariskensängers (*Acrocephalus melanopogon*) beim Großedlinger Teich sichergestellt werden. Am Nachmittag des 22. März 1980 hörte ich ein hartes, mehrmals wiederholtes „Tzack“ in einem Rohrkolbendickicht des Großedlinger Teiches. Eine Absuche des Rohrkolbenbestandes mit einem 10×50-Prismenglas ergab die Beobachtung eines Rohrsängers der Gattung *Acrocephalus*. Die genaue Bestimmung war auf Grund der geringen Entfernung nicht schwierig. Auffallend waren der schwarze Scheitel, der helle Überaugenstreif, das rostrote Gefieder und vor allem der gestelzte und oftmals gefächerte Schwanz. Weiters möchte ich erwähnen, daß ich die Art bereits vom Neusiedler-See-Gebiet her kenne, wo ich anlässlich des MRI-Programms der Vogelwarte Radolfzell einige Exemplare beringte. Die Beobachtung wurde am selben Tag von den Herren Herbert Schaidler und Peter Raß sichergestellt und bestätigt.

Heinz Krainer, A-9400 Wolfsberg, Priel 255.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Egretta](#)

Jahr/Year: 1980

Band/Volume: [23\\_2](#)

Autor(en)/Author(s): Krainer Heinz

Artikel/Article: [Beobachtungen des Mariskensängers \(\*Acrocephalus melanopogon\*\) im Lavanttal. 65](#)